

Steffi Bieber-Geske /  
Kerstin Groeper

# ABENTEUER AUF FISCHLAND-DARß-ZINGST

LILLY, NIKOLAS UND DIE SEENOTRETTER



Mit Illustrationen  
von Sabrina Pohle

Biber  & Butzemann

Steffi Bieber-Geske / Kerstin Groeper

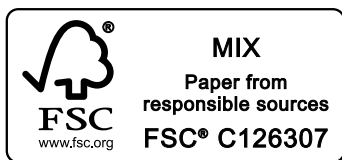
# ABENTEUER AUF FISCHLAND-DARß-ZINGST

Lilly, Nikolas und die Seenotretter

mit Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



Die besten Ausflugsziele für Familien auf und um Fischland-Darß-Zingst.  
Besuchen Sie uns im Internet unter [www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de)

*Für meine Mama, mein Anker und Seenotretter.*

SBG

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann  
Geschwister-Scholl-Str. 7  
15566 Schöneiche

2. Auflage, Juli 2020

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Text und Idee: Steffi Bieber-Geske und Kerstin Groeper

Illustrationen: Sabrina Pohle ([www.splinteredshard.com](http://www.splinteredshard.com))

Layout und Satz: Mike Hopf

Lektorat: Martina Bieber

Lektoratsassistentz: Nadine Bohland, Steffi Kowalski, Lisa Krawietz, Friederike Rademacher, Dinah Reetz, Leonie Schultz

Korrektur: Peggy Büttner

Druck- und Bindearbeiten: Poligrafia Janusz Nowak sp. z o.o.

ISBN: 978-3-95916-060-5

# INHALT

1	Tränen in der Tanzschule	<b>4</b>
2	Ein tierisch toller Tag im Vogelpark Marlow	<b>8</b>
3	Die Seenotretter von Zingst	<b>16</b>
4	Die faszinierende Welt der Wissenschaft	<b>26</b>
5	Das Gold des Meeres	<b>32</b>
6	Auf Zeitreise in Klockenhagen	<b>39</b>
7	Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der ... Esel	<b>42</b>
8	Besuch in der Darßer Arche	<b>49</b>
9	Ein Ort ohne Ort	<b>55</b>
10	Die Schätze von Prerow	<b>60</b>
11	Die Künstlerkolonie	<b>67</b>
12	Das gestrandete Schiff	<b>71</b>
13	Ein schöner Tag in Karls Erlebnis-Dorf	<b>74</b>
14	Überraschung auf dem Museumshof Zingst	<b>78</b>
15	Pizza und Seenotretter-Geschichten	<b>84</b>
16	In Seenot	<b>96</b>
17	Leinen los in Dierhagen	<b>102</b>
18	Mama, die Seenotretterin	<b>112</b>
	LESEPROBE „Abenteuer an der Mecklenburgischen Ostsee“	<b>118</b>



## TRÄNEN IN DER TANZSCHULE

Irgendetwas stimmte nicht. Sonst kam Lilly immer fröhlich hüpfend und freudestrahlend vom Ballettunterricht, doch heute lief sie mit gesenktem Kopf auf Mama zu und schaffte es kaum, ihre Füße zu heben.

„Was ist los, Prinzessin?“, wollte Mama verwundert wissen.

„Nichts“, murmelte Lilly leise.

Mama hockte sich vor Lilly hin und sah ihr fest in die Augen. „Und das soll ich dir glauben? Wenn du mir nicht sagst, was dich bedrückt, kann ich dir nicht helfen. Und ich möchte dir so gern helfen, denn wenn du traurig bist, bin ich es auch.“

Das wollte Lilly nun wirklich nicht, schließlich konnte Mama ja gar nichts dafür. Also holte sie tief Luft und sagte: „Ich kann nie wieder zum Tanzen gehen.“

„Aber warum denn nicht?“, wollte Mama wissen.

„Weil ich sonst bei dem Auftritt mittanzen muss, den wir direkt nach den Ferien haben.“

„Und warum möchtest du da nicht mittanzen?“, fragte Mama weiter.

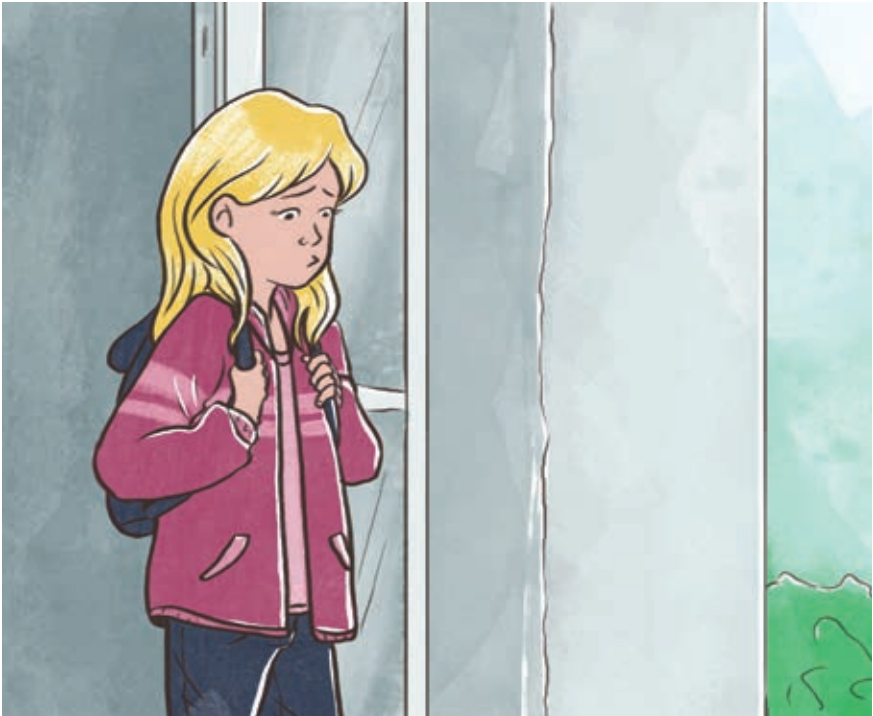
„Das ist doch eine wunderbare Geschichte: Schwanensee mit der verzauberten Prinzessin! Du übst doch sogar für die Hauptrolle Prinzessin Odette!“

„Weil dann alle über mich lachen, weil ich so schlecht tanze, hat Amalia gesagt“, schluchzte Lilly und Tränen kullerten über ihre Wangen.

„Aber Schatz, das ist doch gar nicht wahr. Ich hab dich tanzen gesehen – du machst das toll! Und das sag ich nicht nur, weil ich deine Mama bin. Auch Frau Schulze meint doch immer, dass du eine ihrer besten Schülerinnen bist, und dass man, obwohl du noch so klein bist, schon jetzt sieht, was für ein großes Talent du hast. Amalia ist bestimmt nur neidisch, weil sie, als sie in deinem Alter war, längst nicht so gut getanzt hat“, sagte Mama bestimmt.

„Meinst du wirklich?“, fragte Lilly. „Aber ich will gar nicht vortanzen. Was ist, wenn ich stolpere oder die Schritte vergesse?“

„Ach Lillymaus, du hast einfach nur Lampenfieber. Das ist ganz normal. Alle großen Künstler haben Angst, etwas falsch zu machen und sich zu blamieren, wenn sie auf der Bühne vor vielen Leuten



aufzutreten müssen. Aber meistens geht alles gut. Und wenn nicht, ist das auch kein Beinbruch. Und jeder, der über dich lacht, bekommt es mit Nikolas, Papa und mir zu tun.“

Jetzt musste Lilly doch lachen, weil Mama so grimmig guckte.

„Du schaffst das, mein Schatz. Ich glaube ganz fest an dich“, sagte Mama nun liebevoll, drückte Lilly an sich und gab ihr einen Kuss. „Es wird eine wunderbare Aufführung! Amalia sagt das nur, weil ihr beide die Rolle lernt. Sie will sich nur in den Vordergrund drängen.“



Lilly schniefte schon wieder halbwegs getröstet. „Stimmt! Wahrscheinlich ist sie nur eifersüchtig.“

„Schau, ihr übt beide für diese wichtige Rolle. Das ist ja auch nur vernünftig, damit die Aufführung auf jeden Fall klappt, auch wenn eine von euch vielleicht krank wird.“

Lilly nickte. „Wahrscheinlich hat sie bloß Angst, dass sie dann die böse Prinzessin sein muss, wenn ich die Schwanenprinzessin tanze.“

Mama zog die Augenbrauen hoch. „Oh ... ist das der Plan? Ihr übt beide für die Schwanenprinzessin und wer nicht perfekt ist, tanzt die böse Prinzessin?“

Lilly neigte leicht den Kopf. „Ja, aber wir wollen beide so gern Prinzessin Odette tanzen.“

„Habt ihr mit der Lehrerin darüber gesprochen?“

Lilly zuckte mit den Schultern. „Nee!“

Mama drückte sie tröstend an sich. „Das solltet ihr aber! Ihr könntet euch die Rolle ja teilen! Im ersten Teil tanzt du, im zweiten Teil Amalia! Oder ihr wechselt euch bei den Aufführungen ab. Dann müsst ihr euch nicht streiten.“

„Gute Idee!“, jubelte Lilly. „Das werde ich vorschlagen.“

„Siehst du! Und ihr findet ganz bestimmt jemanden, der die böse Prinzessin tanzen möchte.“

„Genau! Die Jule möchte gern, aber sie ist nicht so gut.“

Mama winkte ab. „Wenn sie die Rolle tanzen darf, wird sie besonders viel üben. Du wirst sehen, das wird toll! Aber jetzt fahren wir erst mal in den Urlaub, okay?“





## EIN TIERISCH TOLLER TAG IM VOGELPARK MARLOW

Der Urlaub begann am nächsten Morgen – mit einer Überraschung. Eigentlich wollten sie nach Fischland-Darß-Zingst, einer Halbinsel an der Ostseeküste. Doch kurz vor dem Ziel bog Papa in eine andere Richtung ab. „Marlow“ stand auf dem Ortseingangsschild.

„Was wollen wir hier?“, wollte Lillys Bruder Nikolas wissen.

„Hier gibt es einen der schönsten Vogelparks in Deutschland. Ich dachte, wir machen eine kleine Pause und vertreten uns etwas die Beine, bevor wir nach Zingst fahren. Was meint ihr?“

„Juchhu!“, jubelte Lilly auf dem Rücksitz. Sie liebte Tiere aller Art.

„Gute Idee“, meinte auch Nikolas, der es kaum erwarten konnte, aus dem Auto zu kommen.

Im schönsten Sonnenschein betraten sie den Vogelpark. Von einem Holzsteg aus beobachteten sie zunächst die rosafarbenen Pelikane im flachen Wasser. Weiter hinten waren Strauße zu sehen.

„Wisst ihr was? Gleich beginnt die Fütterung der Zebra-Mangusten. Wollen wir da zusehen?“, fragte Mama.

Die Kinder stürmten begeistert los, was Lilly allerdings nur wenige Minuten später bereute. Während die Tierpflegerin ihnen erzählte, dass Zebra-Mangusten sehr verspielte Tiere sind, die in unterirdischen Höhlen und Gängen mit ihren Familien zusammenleben und durch ihre gestreiften Rücken zu erkennen sind, warf sie der Mangusten-Familie eine Handvoll Insekten sowie toter Mäuse zu.

„So ist das leider in der Natur, mein Schatz“, erklärte Papa. „Die größeren Tiere fressen die kleineren, sonst müssten sie verhungern. Und Zebra-Mangusten sind leider kleine Raubtiere, die sich von Insekten, Mäusen, Fröschen, Eidechsen und auch Schlangen ernähren.“

Lilly nickte zögernd. Das verstand sie, aber sie fand es trotzdem furchtbar. Das hatte die Natur sich echt blöd ausgedacht.

Die anschließende Tierschau lenkte Lilly ab. Sie bewunderte die roten Aras Adam und Amanda und lachte über den Kaffernhornraben Jambo, einen komischen schwarzen Vogel mit einem roten Sack am Hals, der auf Zehenspitzen wie ein Model über die Wiese stolzierte. In seiner Heimat Afrika würde er sich von Schlangen ernähren, berichtete die Tierpflegerin.

Dann bat die junge Frau Lilly und Nikolas nach vorn. „Ihr könnt jetzt die Vogelvolieren putzen“, meinte sie. Als sie die verdatterten Gesichter der Kinder sah, lachte sie. „Nein, das war ein Scherz.“

Aber arbeiten sollt ihr schon: Ihr sollt helfen, die Vögel zu trainieren.“ Die Tierpflegerin beauftragte die Kinder, etwas Vogelfutter auf einer Holztruhe zu verteilen.

Ein Verschlag wurde geöffnet und wunderschöne weiße und graue Tauben flogen zu der Kiste, um die Körner aufzupicken, sogar aus Lillys Hand. „Das kitzelt“, stellte Lilly lachend fest. Sie fühlte sich wie Aschenputtel – umgeben von ihren gefiederten Freunden.



Als Lilly und Nikolas wieder Platz genommen hatten, schlich sich von der Seite der grüne Soldaten-Ara Balu an und direkt über den Köpfen der Zuschauer kamen zwei große Vögel im Tiefflug angedüst. Die gewaltigen Flügel rauschten bei jedem Schlag. Die schwarzgrauen Störche mit den langen, dünnen Beinen und sehr spitzen Schnäbeln hießen Chanel und Charlotte und waren afrikanische Marabus.

Ebenfalls aus Afrika stammte Tweety, ein Seriema mit lustigen langen Federn über dem Schnabel. Die Vogeldame zeigte den Zuschauern, wie man eine Schlange tötet, um sie anschließend fressen zu können. Dafür musste in der Show jeden Tag eine der Gummischlangen aus dem Kiosk dran glauben, die darum inzwischen vom Aussterben bedroht waren. Zum Ende der Show durften einige Zuschauerkinder eine Schar Perlhühner füttern.

Gemütlich schlenderte die Familie im Anschluss durch den Park, vorbei an Gehegen und durch Häuser mit den unterschiedlichsten Vögeln. Es gab Flamingos und Enten, Graupapageien, Sittiche und Kraniche, aber auch Kängurus und Schildkröten, die sich sonnten. Sie besuchten die Alpakas, die Kamele Alfred und Alvin, die Meerschweinchen sowie die Faultiere Xerxes und Fauli. Lilly war entzückt von den putzigen weißbraunen Krallenaffen und den Kattas in der Madagaskar-Anlage. Noch nie war sie den Äffchen mit den unverwechselbaren Ringelschwänzen, die zu den auch Lemuren genannten Feuchtnasenaffen gehörten, so nahegekommen.

Durch das Gehege führten wackelige Hängebrücken, die den Kindern ebenso viel Spaß machten wie den Affen. Ein besonders mutiger Katta spähte neugierig in den Beutel einer Besucherin, die glücklicherweise nichts Essbares dabei hatte. „Warum dürfen wir den Kattas eigentlich keinen Keks oder Apfel geben“, fragte Nikolas.



„Davon können die Affen schwer krank werden und sogar sterben, weil sie zum Beispiel Kekse überhaupt nicht vertragen. Die Tiere hier bekommen täglich ihr eigenes, artgerechtes Futter von ihren Pflegern. Deshalb ist es ganz wichtig, dass die Besucher vor dem Betreten einer Voliere oder eines Geheges alles Essbare gut wegpacken!“, erklärte Papa.

Nikolas nickte ernst, musste dann aber lachen, als er einen Katta sah, der im Schneidersitz auf dem Boden saß und ihn sehr an „King Julian“ aus den „Madagaskar“-Filmen erinnerte.

Es gab aber auch Lemuren-Arten, die ganz anders aussahen. Die Roten Varis hatten rotbraunes Fell, das nur auf dem Kopf schwarz war. „Der sieht aus wie ein verrückter Affen-Professor.“ Nikolas kicherte.



Als Nächstes entdeckten Lilly und Nikolas einen Wasserspielplatz und einen Streichelzoo, in dem sie Ziegen füttern konnten, auch süße Babyzicklein mit winzigen Hörnern.

Bei der Fütterung der Humboldtpinguine sahen sie erst von oben zu, wie die Tierpflegerinnen Fische ins

Wasser warfen. Dann gelangten sie über eine Treppe nach unten und konnten durch eine Glasscheibe den Pinguinen beim Tauchen zusehen.



Als Nächstes gingen sie zur Greifvogelschau, wo sie Uhus, Steppenadler, Eulen und Käuze kennenlernten. Während die Tierpflegerin erzählte, dass Eulen ihre Köpfe um 270 Grad drehen können, landete ein Exemplar direkt neben Lilly auf der Bank. Erst erschrak sie, aber weil der Vogel ganz still saß, nutzte Lilly die Gelegenheit, ihn ganz in Ruhe aus der Nähe zu betrachten.

Mama packte derweil hektisch die Sonnenbrillen und Kameras ein, denn die Tierpflegerin hatte die Zuschauer vor der „Verbrecherbande“ gewarnt, die nun erscheinen und alles klauen würde, was nicht niet- und nagelfest war: Die Rabengeier hatten diesmal kein Glück. Der Gelbkopfgeier ließ sich dagegen sogar streicheln. „Sind die Federn weich!“, staunte Lilly.

Am Ende der Show durften einige Besucher selbst einen Falknerhandschuh anziehen und einen Uhu auf den Arm nehmen. Mama





und Papa zögerten zunächst, weil das Ganze zehn Euro kostete, aber Nikolas sah sie flehend an und sagte „Biiitteee“, bis Mama mit den Schultern zuckte und sagte: „Na ja, es kommt ja den Tieren zugute.“

Nikolas war ein bisschen aufgeregt, als ihm die Tierpflegerin half, den großen Lederhandschuh anzuziehen und ihm dann den großen Vogel auf den Unterarm setzte. „Mann, ist der schwer“, ächzte Nikolas.

Der Vogel sah ihn neugierig aus seinen bernsteinfarbenen Augen an und Nikolas starrte fasziniert zurück. Er bewunderte die verschiedenfarbigen Federn und den spitzen Schnabel. Wie schade, dass Eulen Raubvögel waren und nicht als Haustiere taugten – sonst würde er sich auch eine Eule zulegen, so wie Harry Potter, dachte Nikolas.

Lilly verzichtete lieber – umso mehr freute sie sich über den großen Holzspielplatz, den sie nun erreichten, und die Präriehunde.

Im Vogelpark-Shop kauften sie Nektar für die Loris. Kaum hatten sie das Gehege betreten, waren sie schon von den hübschen kleinen Vögeln umzingelt. Lilly erschrak so sehr, dass sie ihren Nektar fallen ließ. Aber Mama gab ihr ihren ab und diesmal hielt Lilly den Becher ganz fest, während ein kunterbunter Vogel auf ihrer Hand saß und die Flüssigkeit trank. Auf Nikolas' Hand hockten gleich drei Loris und einer saß sogar auf seinem Kopf.

Erstaunt stellten sie fest, dass es schon Abend war. Der Nachmittag im Vogelpark war wie im Flug vergangen. Schnell stiegen sie ins Auto und machten sich auf den Weg zu ihrer Ferienwohnung in Zingst.



Unterwegs hielten sie nochmal an, um im Supermarkt schnell ein paar Kräuterbaguettes und Salat zum Abendessen sowie ein paar Dinge für das morgige Frühstück zu besorgen.

Die Ferienwohnung war schön und geräumig. Sie hatte zwei Schlafzimmer, ein Wohnzimmer mit Kochbereich und eine Terrasse mit kleinem Garten. Das Ferienhaus lag nicht weit vom Strand entfernt, der wunderbaren weißen Sand hatte und zum Buddeln einlud. Hinter der Düne ragten Bäume hervor. Während die Kräuterbaguettes im Ofen waren, packten sie ihre Sachen aus.

„Das nenne ich mal einen anständigen ersten Urlaubstag“, meinte Nikolas beim Abendessen.

„Ich hoffe doch, dass euch die nächsten Tage genauso gut gefallen werden“, hoffte Papa lächelnd.

„Morgen machen wir uns erstmal einen ruhigen Tag in Zingst. Ich möchte zum Strand“, sagte Mama.

Lilly und Nikolas erkundeten noch kurz die Umgebung des Hauses. Es gab weitere Gäste, die jedoch keine Kinder im Alter von Lilly und Nikolas hatten. Ein junges Pärchen hatte ein Baby dabei, das Lilly

total süß fand. Die Kinder der anderen Familie waren zwischen drei und fünf Jahren alt. Nikolas war enttäuscht.

Doch Lilly entdeckte plötzlich ein blondes Mädchen, das aus einer Tür spähte. „Hallo!“, grüßte sie freundlich. „Wer bist du denn?“

„Ich bin Maike!“, erklärte das Mädchen schüchtern. „Ich wohne hier.“

„Ich bin Lilly und das ist mein Bruder Nikolas. Wir wohnen hier auch ... ich meine ... natürlich nur in den Ferien.“

„Ah! Ich wohne hier immer. Meine Mama vermietet die Ferienwohnungen.“

„Cool. Dann kannst du jeden Tag am Strand spielen!“

Maike kicherte. „Im Winter ist das ganz schön kalt und windig! Da mache ich lieber etwas anderes.“

„Was denn?“

„Ich gehe zum Ballett. Im Sommer machen wir immer eine Aufführung für die Touristen im Kurhaus. Da könnt ihr gerne kommen! Sie ist in acht Tagen.“

„Wirklich? Du gehst zum Ballett?“ Lilly wurde ganz aufgeregt. „Ich auch!“

Maike und Lilly sahen sich erstaunt an. Sie mochten sich sofort.

Nikolas war davon nicht ganz so begeistert. „Oje, jetzt habe ich schon zwei Mädchen, die im Tutu herumtanzen.“

„Wir tanzen nicht nur so herum!“, giftete Lilly. „Ballett ist ein sehr anstrengender Sport!“

„Ich meine ja nur ... hast du keinen Bruder?“

Maike lachte vergnügt. „Leider nicht! Aber ich habe zwei Cousins. Die kommen morgen vorbei. Mit denen kannst du ja Fußball spielen.“

Nikolas grinste. „Prima!“

„Ich spiele aber mit!“, verkündete Lilly.





### **Die Autorinnen**

Steffi Bieber-Geske, Jahrgang 1978, schreibt seit ihrem 16. Lebensjahr – zunächst für Tageszeitungen, später für verschiedene Unternehmen und Organisationen. Die Journalistin studierte Publizistik, Psychologie und Neuere Deutsche Literatur – mit dem Schwerpunkt Kinderbücher und Märchen – an der Freien Universität und der Humboldt-Universität Berlin. Heute lebt die Mutter von zwei Söhnen mit ihrer Familie am Stadtrand von Berlin und schreibt erfolgreich Kinderbücher.



Kerstin Groeper, 1961 in Berlin geboren, ist eine der führenden deutschen Expertinnen zum Thema Native Americans und erfolgreiche Autorin von historischen Romanen und Kinderbüchern zum Thema. Seit 2009 moderiert sie die Karl May Festtage in Radebeul. Die Sozialpädagogin arbeitet auch als Journalistin für verschiedene Zeitschriften. Ihre Italien-Krimis erfreuen sich großer Beliebtheit. Kein Wunder, dass in ihren regionalen Kinderbüchern ebenfalls immer kleine Verbrechen aufgeklärt werden müssen. Mit ihrer Familie lebt sie in der Nähe von München.



### **Die Illustratorin**

Sabrina Pohle, Jahrgang 1984, entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt die Mutter eines Sohnes auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg und hat bereits zahlreiche Kinderbücher illustriert.  
[www.splinteredshard.com](http://www.splinteredshard.com)



Aufregende Ferien erwarten Lilly und Nikolas auf Fischland-Darß-Zingst. Bei ihren Ausflügen rund um die Ostsee-Halbinsel finden die Geschwister immer wieder Hinweise auf die Seenotretter. Auch Papas Schulfreund Robert gehört zu ihnen. Er zeigt Lilly und Nikolas den historischen Rettungsschuppen und die moderne Rettungsstation in Zingst und erzählt ihnen viele spannende Geschichten.

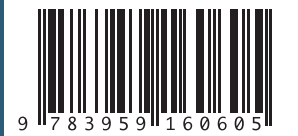
Doch dann entdeckt Nikolas, dass ein junger Mann heimlich die Spenden-schiffchen, mit denen die Seenotretter ihre wichtige Arbeit finanzieren, mitnimmt. Während er versucht, den Dieb zu schnappen, hat Lilly ganz andere Sorgen. Ihre neue Freundin Maike hat sich den Fuß verstaucht und fällt nun für das Kinderballett „Schwanensee“ aus. Nur Lilly kann das Stück jetzt noch retten, indem sie kurzfristig die Rolle der Prinzessin Odette übernimmt. Aber die Premiere ist schon in fünf Tagen!

Dann klingelt bei einem gemeinsamen Abendessen auch noch Roberts Telefon: Ein Fischerboot ist in Seenot geraten und ein gefährlicher Rettungseinsatz beginnt. Und Lilly und Nikolas sind plötzlich mittendrin ...



Quizfragen zum Buch auf Antolin.de, kostenlose Unterrichtsmaterialien auf unserer Webseite.

ISBN 978-3-95916-060-5 15,95 € (D)



[www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de)

